



NewYorck im Bethanien

Jahresrückblick für das Jahr vier komma fünf

+++ Bethanien in Selbstverwaltung +++ Anarchistischer Kongress: Anarchismus im 21. Jhd. +++ Roma zu Gast bei Freunden +++ Steigende Mieten und Verdrängung +++ Kopenhagen und das Klima +++ Gruppen und Projekte in NewYorck +++

#2009

Aktuelle Infos zur NewYorck im Bethanien – Raum emanzipatorischer Projekte unter <http://newyorck.net>

Einleitung

von NewYorckie – Jahr 4,5 nach der Besetzung

Hier haltet ihr unseren Jahresrückblick für 2009 in den Händen. Er läßt ein gutes Stück des vierten Jahres der NewYorck im Bethanien Revue passieren, wobei natürlich vieles außen vor bleiben muß.

Geprägt war das Jahr von sehr verschiedenen Dingen: Zum einen von der Aushandlung eines langfristigen Selbstverwaltungsvertrags, der eine 5- bis 15jährige Perspektive bietet, und den ersten Schritten der NewYorck hin zu einem Selbstverwaltungsprojekt mitsamt Bauen und einer Selbstorganisation, die einfach auf mehr Schultern verteilt ist. Zum anderen von unerwarteten Ereignissen wie dem Anarchistischen Kongress im April, der nach einer Medienkampagne und der resultierenden kurzfristigen Absage der TU Berlin zu uns verlegt wurde - und der Unterstützung von Roma-Familien, die aus dem Görlitzer Park vertrieben wurden und staatlicher Repression ausgesetzt waren.



Vorm Bethanien-Südflügel mit dem Öko-Taxi.

Dauerbrenner sind die Fragen des Rechts auf Stadt und das Agieren gegen Gentrifizierung, wie bei der Besetzung des Tem-

pelhofer Flughafens im Juni, bei Mediaspree und beim solidarischen Miteinander mit all den Menschen und Orten, die den Investoren weichen sollen.

Dieser Jahresrückblick soll euch einen kleinen Eindruck geben vom letzten Jahr bei uns – sicherlich nur ausschnittsweise und nur durch die Augen weniger gesehen. Aber vielleicht hilft er euch beim Erinnern und kritischen Zurückschaun. Und vielleicht entdeckt ihr das Bethanien ja für euch und bekommt selbst Lust, ein Soziales Zentrum mitten in Berlin-Kreuzberg mit zu entwickeln und den Sand im Getriebe der Herrschenden zu mehren – und die andere Welt dabei schon mal aufzubauen.

Bethanien in Selbstverwaltung

von Verhandler_innen – April 2010

Verhandlungen und Vertragsschluss

Entgegen den Behauptungen der Müllpresse (BZ 1.3.10), im Bethanien existierten immer noch Besetzer_innen, die nix bezahlen, ist der Status Quo seit dem 1.1.2009 vorübergehend und ab dem 1.7.2009 mit einem zeitlichen Horizont von 15 Jahren legalisiert. Diese langfristige Planungsperspektive ist u.a. das Ergebnis des BürgerInnenbegehrens für ein „Bethanien für Alle“ von 2006, das seine Privatisierung verhinderte und seine Entwicklung als Ort des Sozialen, der Kunst, Kultur und Politik festschreibt. Die finanziellen Rahmenbedingungen für einen vollständigen Verbleib im öffentlicher Hand konnten jedoch nicht verändert werden (Stichwort „Kalkulatorische Kosten“), so dass der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg als letzten Ausweg nur die treuhänderische Übertragung des Gebäudes an die Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSE) sah – für einen Zeitraum von 15 Jahren.

Nach überaus zähen Vertragsverhand-

lungen schlossen wir im Dezember 2008 zähneknirschend einen befristeten Mietvertrag für das erste halbe Jahr 2009 ab, mit der Perspektive auf einen dauerhaften Selbstverwaltungsvertrag.

Also legten wir los, zogen Erkundigungen ein, wie denn ein solcher Vertrag eigentlich gestaltet werden könnte, kalkulierten die Kosten, die durch die eigenständige Verwaltung des gesamten Südflügels auf uns in den kommenden Jahrzehnten zukommen würden und unterbreiteten der GSE einen eigenen Vertragstext, um endlich mit dem Verhandeln zu beginnen. Leider mußten wir feststellen, dass diese es mit dem Verhandeln gar nicht so eilig hatte, und so wurden wir mit immer neuen Ausflüchten vertröstet.

Am peinlichsten gebärdete sich die GSE diesbezüglich, als im Mai der leerstehende Westteil des Erdgeschosses von einigen Roma und ihren Unterstützer_innen besetzt wurde. Die rumänischen Roma waren zuvor nach massiven Verdrängungs- und Bedrohungsversuchen der Berliner Polizei im öffentlichen Bereich der NewYorck notdürftig aufgenommen worden und hatten versucht, ihr Recht auf Arbeit und Anwesenheit als EU-Bürger_innen zu behaupten. Im Zuge einer ungeheuren medialen Schlamm-schlacht gegen die Roma und die NewYorck drohte die GSE mit der Kündigung des Interimsvertrages und mit dem Abbruch jeglicher Verhandlungen bezüglich eines Selbstverwaltungsvertrages. Nachdem sich der Berliner Senat durch Hinhalten und die Vergabe von Rückkehrgeldern aus seiner Verantwortung gewunden und die Roma Berlin verlassen hatten, wurden Vertragsverhandlungen von Seiten der GSE allerdings weiterhin abgelehnt. Es war also offensichtlich, dass die GSE die maximale Laufzeit des Interimsvertrages bis kurz vor Schluss aussitzen wollte, um uns erst am Ende der Frist einen Vertragsvorschlag vorzulegen - nach der Devise: Friß Vogel oder



+++ Einen großen Dank für das Ausgangslayout an Indymedia, der weltweiten Plattform für eigenverantwortliche, nicht hierarchische und nicht kommerzielle Berichterstattung +++

stirb!

In vier spannenden, zeitweise aber auch zähen und ärgerlichen Verhandlungsrunden gelangten wir dann schließlich zu einem Selbstverwaltungsvertrag. Natürlich versuchte die GSE, uns so viel wie möglich an Verantwortung aufzubürden und im Gegenzug möglichst wenig dafür zu geben. Da der Südflügel mit dem Vertrag eigenständig bewirtschaftet werden soll, andererseits die Versorgung mit Strom, Wasser und Wärme über die GSE erfolgt, war ein wesentlicher Knackpunkt der Verhandlungen, wieviel wir denen für entsprechende Instandhaltungsrücklagen (Heizungs-kessel, Rohrsystem, etc...) werden zahlen müssen. Auch unsere Beteiligung an den Hausmeister- und Pförtnerkosten, die ja in allererster Linie für Mittelbau und Nordflügel arbeiten, waren bis zum Schluss umstritten und konnte nicht wirklich gelöst werden. So wird es die Praxis erweisen müssen, ob wir mit der GSE auf einer ganz pragmatischen Ebene klarkommen oder ob jede Unstimmigkeit zu ernsthaften Konflikten führen wird.

Selbsthilfe

Da in der Entscheidung des Bezirksparlaments über das Bürgerbegehren explizit verankert ist, dass das Gebäude kostendeckend und nicht gewinnbringend bewirtschaftet werden muss, müssen wir zwar voraussichtlich keine Gewinnabsichten bedienen, haben aber alle Instandhaltungsarbeiten auszuführen und zu finanzieren, die während der Laufzeit des Vertrages entstehen werden. Wir haben uns verpflichtet, einen Bauantrag zu stellen, der in erster Linie zu einem deutlich verbesserten Brandschutz führen wird. Damit kommen gerade in den ersten Jahren auf uns hohe Investitionen zu, während wir gleichzeitig für größere Reparaturen in den kommenden 15 Jahren Vorsorge tragen müssen. All dies werden wir nur deshalb stemmen können, weil wir soviel Selbsthilfe wie möglich anwenden wollen und müssen. Größere Maßnahmen im Jahr 2010 werden der Einbau einer neuen Rauchmeldeanlage, die Sanierung der Fenster und notwendige Fassadenreparaturen sein. Anschließend werden wir anfangen, sukzessive das neue Brandschutzkonzept umzusetzen.

Laufzeit und dauerhafte Perspektive

Diese Investitionen lohnen sich nur wirklich dann, wenn der Vertrag auch mindestens die ganzen 15 Jahre laufen wird, wie es in Aussicht gestellt wurde. Unter einigen widrigen Umständen jedoch ist es der Gegenseite möglich, den Vertrag nicht bis zum Ende fortführen zu müssen bzw. über den Zeitraum von 15 Jahren hinaus weiterzuführen. Dies hängt allerdings nun nicht an der GSE, sondern ist abhängig von dem politischen Klima in der Stadt (die ja wiederum den Vertrag mit der GSE über das Bethanien abgeschlossen hat).

Wir sind ganz bewusst auf dieses Risiko eingegangen, denn die Nutzung öffentlichen Raumes, und darum handelt es sich beim Südflügel nach wie vor, ist in unserem Verständnis immer und grundsätzlich eine politische Frage. Somit verknüpfen auch wir unser „Recht“, diese Räume zu nutzen, mit der Frage, ob es uns dauerhaft gelingen wird, weiterhin Impulsgeber und Ort emanzipatorischer Projekte zu sein, mit alternativen, progressiven Lebensformen zu experimentieren, einen wichtigen Teil des „widerständigen Berlins“ zu bilden und die andere Welt, die möglich ist, hier bereits in unserem Handeln voranzubringen und zu gestalten.

Neue Projekte beleben den Südflügel

Mit Beginn des vergangenen Jahres bildete sich zur Vorbereitung der Vertragsverhandlungen eine Arbeitsgruppe heraus, in die von Anfang an Menschen eingebunden waren, die für ihre Projekte hier im Kiez Räume suchten. Einige waren schon im Rahmen des Bürger_innenbegehrens aktiv mit dabei, durchlebten den Runden Tisch und die Vertragsverhandlungen. Gemeinsam mit der NewYorck und der schon bei Besetzung 2005 im Südflügel vorgefundenen Kita gründeten sie den „Südflügel e.V.“ mit, der letztendlich als juristische Person den Vertrag mit der GSE unterzeichnete. Dadurch konnten diese Projekte nun endlich Räume beziehen.

Nun gibt es im westlichen Teil des Erdgeschosses das *Theaterpädagogische Zentrum (TPZ)* mit dem *Theaterbündnis Blumenstraße* und dem *Straßentheaterfestival Berlin lacht!* Im Herbst/Winter 2010, wenn die notwendigen Umbauten beendet sind, wird die *Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater Berlin*, ein Dachverband für die spiel- und theaterpädagogische Szene in Berlin, hier dazustoßen.

Ein weiteres neues Projekt ist der Verein zur Förderung der naturheilkundlichen Medizin e. V. - *Die Heilpraktikschule in Selbstverwaltung (HPS)*, denen die Räume in der Waldemarstraße zu klein geworden waren. Hier musste überlegt werden, auf welche Weise deren Raumbedarf gedeckt werden könnte. Schließlich fand sich die Lösung darin, dass der westliche Teil des zweiten Obergeschosses von der NewYorck abgegeben wurde, die seitdem im 3. OG den ausgebauten westlichen Teil belebt.

Ein drittes Projekt, das im Südflügel beheimatet ist, ist die *„Kindergruppe Kreuzberg-Nord“*. Es ist das letzte noch existierende Projekt im Südflügel aus der Zeit der 70er Jahre, als das gesamte Areal in die Verantwortung des Bezirks gekommen ist.

Alle Projekte im Südflügel stimmen darin überein, dass dieser linke Seitenflügel hin zu einem soziokulturellen Zentrum entwickelt werden soll, das verschiedene Be-

dürfnisse im Kiez wahrnimmt und in die Stadt aktiv hineinwirkt. Natürlich soll gerade auch in Hinblick auf die unmittelbare Nachbarschaft, den Kiez, eine gut funktionierende Kooperation aufgebaut werden. Sollte das gelingen und der Südflügel an Ausstrahlung noch dazugewinnen, wäre es auch kaum möglich, uns den Verbleib in einigen Jahren wieder streitig zu machen, auch wenn der Selbstverwaltungsvertrag von der GSE nicht verlängert würde.

Denn jedes Loch, das wir bohren, jeder Dübel, den wir reinschlagen, und jede Schraube, die wir eindrehen, wird unser Statement am Tage der Besetzung zementieren: WIR SIND GEKOMMEN, um zu bleiben!

Mehr Informationen:

- www.theaterbuendnis.de
- www.berlin-lacht.de
- www.lagstb.de
- www.heilpraktikschule.de
- www.bethanien.info
- www.newyorck.net

April 09: Anarchistischer Kongress

von AFB – April 2010

Die Anarchistische Föderation Berlin (AFB) und Freund_innen veranstalteten vom 10. bis 13.04.2009 einen Anarchistischen Kongress in Berlin. Unter dem Motto "Anarchismus im 21. Jahrhundert- Anarchie organisieren" waren Referierende, Teilnehmende und Interessierte aus internationalen und lokalen Zusammenhängen eingeladen.

Die Vorbereitungsgruppe rund um die AFB schuf damit einen offenen Raum, der durch Praxis werdende Selbstorganisation aller Teilnehmenden von diesen selbst organisiert und mit Inhalten gefüllt wurde. Bereits in den Wochen vor dem Kongress konnten alle Teilnehmenden über das Wiki (Werkzeug zum schnellen gemeinsamen Erstellen und Bearbeiten von Texten im Internet) ihre Ideen einbringen und diskutieren. Eine große, aber dynamisch überwundene Hürde auf dem Weg zum selbstorganisierten Kongress war die kurz vor Beginn erfolgte Absage der bereits zugesagten Räume an der TU und der spontane Umzug ins New Yorck im Bethanien sowie umliegende Projekträume.

500 Teilnehmende aus vielen, überwiegend deutschsprachigen Regionen Europas organisierten gemeinsam Workshops, Veranstaltungen, Ankündigungen, Infopunkt, Verpflegung, kulturelle Angebote, Plena, spontane Interessensgruppen, Büchertische, Schlafplätze und vieles mehr. Die Teilnahme am Kongress war kostenlos - finanzielle Mittel für Lebens-

mittel und Ähnliches wurden über eine gemeinsame Kasse mit freiwilligen, selbst eingeschätzten Spenden aufgebracht. Neben Wissens- und Erfahrungsaustausch bot der viertägige Kongress die Möglichkeit, die Erfahrungen und Arbeitsweisen unterschiedlicher anarchistischer Zusammenhänge, Projekte, Gruppen und Föderationen kennenzulernen, sich darüber auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Wichtig für viele Teilnehmenden war das Erleben und Üben von Herrschaftsfreiheit im Kontext einer großen, heterogenen und nicht permanent anwesenden Gruppe. Die hierbei aufgetretenen Schwierigkeiten und mögliche Umgangsweisen damit wurden auf dem Kongress und auch danach in den lokalen Gruppen weiter diskutiert. Aufgrund unterschiedlichen Feedbacks geht die AFB davon aus, dass wichtige Fragen der anarchistischen Praxis wie "schnelle und transparente Weitergabe von Informationen", "wer ist von welchen Aktionen betroffen und wer entscheidet was" und "Umgang mit Nichteinhaltung freier Vereinbarungen und Grenzverletzungen" bei vielen Teilnehmenden Denkprozesse angestoßen hat. Auf den von den Teilnehmenden ausgefüllten Evaluationsfragebögen wurde vielfach der Wunsch nach regelmäßigen Anarchistischen Kongressen sowie der inhaltlichen Vertiefung geäußert.



Meer: <http://mediaspreeeintern.blogspot.de>

Die Eindrücke und Ergebnisse des Kongresses wurden im Wiki festgehalten und schließlich in einem 66-seitigen, frei im Netz unter <http://www.akongress.org> verfügbaren Reader zusammengefasst. Von den schätzungsweise insgesamt 50 Veranstaltungen und Workshops auf dem Kongress sind darin etwa 25 dokumentiert. Die Themen reichen von Klima-Krise und Freien Schulen über die Problematik des Verlassens des Szene-Ghettos und das Verhältnis zum Marxismus bis zu Postanarchismus und OpenSource inspirierten Konzepten des Beitragens statt Tauschens. Im Internet existieren zudem etwa 10 Audio- oder Videomitschnitte von Kongressbeiträgen. Auch in Anarchopedia unter <http://deu.anarchopedia.org/> Anarchistischer Kongress Berlin 2009 ist der Kongress dokumentiert. Breite Aufmerksamkeit (und sicherlich auch einige neu Interessierte) erhielt der Anarchistische Kongress durch die Ausgabe der

Berliner Boulevardzeitung B.Z. vom 9. April, die sich auf Titelseite und in weiteren Artikeln und Kommentaren auf humorvolle Art mit dem Kongress befasste.

Zur *Nachlese der Hinweis auf die Stellungnahme der NewYork zum Kongress*: <http://newyorck.net/files/a-kongress-stellungnahme-ny.pdf>

Mai 09: Obdachlose Roma zu Gast bei Freunden

von Gadje – April 2010

Am 19. Mai letzten Jahres versuchten die Bullen im Görl mit einer aggressiven Aktion, den obdachlosen Roma die Kinder wegzunehmen. Aber wir wären nicht in Kreuzberg, wenn Bullengewalt nicht sofort auch Protest und Solidarisierung hervorrufen würde.

So kam es, dass nach mehrstündigen Verhandlungen die Roma als Gäste ins Bethanien einzogen. Und es begann eine intensive Phase des Kennenlernens zwischen Politisierung und Sozialarbeit wider Willen. Nicht, dass wir nicht gern geholfen hätten, aber aus Sicht der Roma hatten wir ihre Kinder gerettet, gehörten auf einmal zur Familie und sie waren zufrieden damit, endlich ein Dach über dem Kopf zu haben. Alles andere findet sich. Doch das war schwierig. Die Köpi kochte solidarisch, aber da fehlte das Fleisch. Das politische Leben kam kurzfristig zum Erliegen, weil alle Räume bewohnt waren und es wurden immer mehr. Es hatte sich herum gesprochen. Ein gemeinsames Plenum wurde einberufen, um zu klären, dass wir keine Sozialarbeiter sind, dass hier Gewaltfreiheit herrscht, auch von Männern zu Frauen und dass wir gemeinsam eine politische Lösung suchen. Sie ließen sich auf unsere Regeln ein, kochten selbst und erwarteten Vorschläge zur politischen Lösung, da wir uns hier besser auskennen. Sie hatten viel Geduld mit unseren Plenumsstrukturen, obwohl sie an dem Sinn Zweifel hatten. Gemeinsam kam es dann zu verschiedenen Aktionen, Frau Sozialsenatorins Behörde besetzen und Räume aushandeln. Die GSE (die Verwalterin des Bethanien-Hauptgebäudes) war nicht informiert und hielt den Einzug in andere Räume des Südfügels für eine Besetzung.

Die Mietvertragsverhandlungen wurden seitens der GSE ausgesetzt und ein Ultimatum gestellt. In der Zwischenzeit hatte sich ein großer UnterstützerInnenkreis gebildet, der täglich offene Plena abhielt und abwechselnd Wache schob, Pressearbeit machte und nach weiteren Lösungen suchte. Schließlich wurde nach gescheitertem Runden Tisch mit Politikern eine Kirche besetzt. Auch der dort kurzfristig einberufene Runde Tisch brachte kein Ergebnis. Leider hat das Land Berlin

kein eigenes Grundstück, z.B. eines der vielen Leerstände aus dem Liegenschaftsfonds, der ca. 5.000 Grundstücke verwaltet, zur Verfügung gestellt. Wie euch sicher noch bekannt ist, hielt die Kirche nicht ihre Zusage ein und beendete das kurzfristige Asyl mit einem schnellen „Umzugsmanagement“ in die Motardstraße. Dort wurden die Roma „rausgekauft“. Wir waren nicht glücklich darüber.

Steigende Mieten und Verdrängung

von Enterhaken – April 2010

Vier Jahre nach dem Hauskampf und der gewaltsamen Räumung aus der Yorckstr. 59, in der der neue Hauseigentümer die Miete gleich verdoppeln wollte, sind Verdrängung und steigende Mieten noch immer ein zentrales Thema in der NewYork.

Teilerfolge gab es bisher mit der Verhinderung der Privatisierung des Bethanien zu einem kulturkommerziellen Gründerzentrum 2006 und dem mit einer großen Mehrheit erfolgreichen Bürgerentscheid (88 Prozent der Friedrichshain-Kreuzberger_innen) für die Kampagne „Mediaspree versenken“ 2008.

Das vergangene Jahr war stärker von Organisierungsbemühungen geprägt und weniger von lauten Kampagnen. Eine prominente Ausnahme ist der 20. Juni, als mehr als 5.000 Menschen dem Ruf „Squat Tempelhof“ folgten und gegen die kommerziellen Stadtgestaltungspläne des rot-roten Senats protestierten. Von offizieller Seite und von Seiten der bürgerlichen Medien wurde zwar versucht, die Protestierenden auf eine linke Szene zu reduzieren, aber die dabei Gewesenen haben ihre Erfahrungen gemacht und werden sich den 8. Mai 2010 – an diesem Tag soll der ehemalige Flughafen begrenzt offiziell „geöffnet“ werden für eine sehr beschränkte Nutzung - fett im Kalender markiert haben [1]. Dabei wird von den Initiativen nicht nur die Zukunft der Fläche des ehemaligen Flughafens problematisiert, sondern auch deren Auswirkung auf die angrenzenden Stadtgebiete.

Eine wichtige Rolle bei der stärkeren Vernetzung und Bündelung der Bemühungen, die Stadt nicht den Investoren allein zu überlassen, spielte die Gruppe "Steigende Mieten stoppen!", die zu gruppen- und stadtteil-übergreifenden Treffen einlud. In diesem Zusammenhang ist ein Diskussionspapier entstanden, dessen Forderungen sich nicht auf den eigenen Kiez oder die eigene Stadt beschränken und Ausstrahlungskraft weit über Berlin hinaus hat [2]. Stärker auch wurden die Themen auf die Straße getragen und der Dialog miteinander gesucht, über die Gruppen der Aktiven hinaus, so z.B. mit öffentlichen Videokundgebungen, bei

denen z.B. „Empire St. Pauli“ gezeigt wurde. Zu beobachten war auch eine stärkere Organisation in den einzelnen Stadtteilen: In Treptow, Neukölln, in Kreuzberg im Gräfekiez und in SO36, in Moabit und Wedding kamen die Leute zusammen aus der Betroffenheit heraus, ihre Nachbarschaft von Verdrängungsprozessen bedroht zu sehen. Vor einem Jahr noch wäre die hohe Zahl der sich so organisierenden Menschen kaum vorstellbar gewesen. In Hamburg trug die Vernetzung von linker Szene, Stadtaktivist_innen und Künstler_innen gegen eine Umgestaltung der Stadt von Oben vielfältige Früchte. Am bekanntesten ist hier die erfolgreiche Besetzung des sehr zentral gelegenen Gängeviertels, der ein überregionalen Medienecho folte, in dessen Zug es das Manifest gegen eine Stadt von Oben „Not in our Name, Marke Hamburg“ [3] seinen Weg bis in die Wochenzeitung „Die Zeit“ fand. Dass Besetzungen auch in Berlin nach wie vor ein geeignetes Mittel sind, um politische Forderungen durchzusetzen, zeigte sich im Oktober. Hier hatten im Rahmen der Aktionstage „Queer and Rebel Days“ Unterstützer_innen des Wagenplatzes „Schwarzer Kanal“ an der Michaelkirchstraße eine leer stehende Schule besetzt und dem Berliner Liegenschaftsfonds einen Ersatzplatz für den akut räumungsbedrohten Platz abgerungen. Mit der Liebigstr. 34 und der Bödi 9 sind aktuell jedoch mindestens noch zwei weitere Projekte akut von der Räumung bedroht. Auf Bezirkspolitik-Ebene stieg die AG Spreeufer im Dezember endgültig aus dem Sonderausschuss zum Mediaspree-Gebiet aus, nachdem die Forderungen der Friedrichshain-Kreuzberger_innen über ein Jahr lang zwischen Bezirksamt, Senat und Investoren zerrieben wurden. Im neuen Jahr geht's mit dem Motto „Mediaspree entern!“ zurück auf die Straße bzw. ans Ufer, wo denen, die glauben, ohne die Stadtbewohner_innen entscheiden zu können, gezeigt wird, wo der Enterhaken hängt.

[1] <http://tempelhof.blogspot.de>

[2] http://mietenstopp.blogspot.de/images/steigende_mieten_stoppen_forderungen.pdf

[3] <http://nionhh.wordpress.com>

Dezember 09: Auch wir waren in Kopenhagen

Reisende – April 2010

Die Mobilisierung zum Klimagipfel nach Kopenhagen im Dezember letzten Jahres war dann doch unerwartet groß. Große NGO's hatten angekündigt, sich aus dem Kongresszentrum zu verabschieden und auf die Straße zu gehen. Die Nachfrage an Busplätzen war groß.

Wir fuhren in einer Buskolonne von Berlin aus nachts um 1 Uhr von der Volksbühne ab. Im Hafen von Rostock hatten die Bullen auch gleich ein Zelt aufgebaut, in dem unsere Pässe mit den schwarzen Listen verglichen wurden.

Das Gepäck wurde mit Hunden durchsucht. Ein BKA Mann mit Jeans, Knarre, in Westernhaltung kam mit den Pässen aus dem weißen Zelt und rief uns namentlich auf. Ein vermeintlich militanter Linksradikaler wurde durchsucht. Mal ehrlich, wir hatten nicht mal Gasmasken mit... Der Westernheld aus Meckpomm beneidete seine dänischen Kollegen, die können jetzt mit dem Lümmelgesetz schon jeden in den Knast bringen, der nur auf dem Weg zu einer Aktion ist. Soweit war es hier leider noch nicht, also mussten sie uns fahren lassen.

Auf der Fähre haben wir dann das Meer verpasst und durch geschlafen, um in Dänemark die nächsten Kontrollen zu erwarten. Aber nichts passierte. Sie hatten in Kopenhagen soviel zu tun, dass sie uns nicht auch noch kontrollieren konnten.

Die Lust auf die angekündigte Großdemo hielt sich in Grenzen. Die typischen NGO's mit ihrem ganzen Gehabe: Greenpeace lässt von Praktikanten die professionell vorbereiteten Schilder ausladen, die Chefs sitzen im Greenpeacebus. Mit den Stöckern der Schilder wird sich später der Schwarze Block ausrüsten. Aber zunächst geht die bunte Zivilgesellschaft auf der Straße mit bunten Schildern und lustigen Sprüchen, 100 000 sollen es sein. Ganz unerwartet fliegen Steine auf die Börse, es kommt Bewegung auf. Angeblich war das der Grund, warum die Bullen später kesseln und festnehmen. Aber das wurde so Generalstabsmäßig geplant durchgeführt, dass man zweifeln darf.

Fakt ist, dass mit dem Lümmelgesetz der Polizeistaat durchgesetzt werden konnte. Wo immer etwas passierte oder passieren sollte, reagierte die Polizei mit Festnahmen und es lief immer nach dem selben Schema: Mit Kabelbinder Hände auf den Rücken gebunden und dann auf die kalte Straße hintereinander gesetzt, von Hunden bewacht, von Kameras gefilmt und sitzen gelassen. Später mit dem Bus in die Gesa gebracht, in große Käfige, erfasst und gescannt, ums Klo musstest du betteln, wenn du Pech hattest, pißte dich ein und bleibst darin sitzen. Bei Protest aus dem Käfig heraus ob der widrigen Umstände wurde Pfefferspray rein gesprüht und rein geprügelt. Vor Gericht aber wird später ein Aktivist stehen, der angeblich in der Bullenwanne gefesselt einen Polizistin getreten haben soll. Einige wurden dann mitten in der Nacht aufs Feld gefahren und ausgesetzt und Tschüss bis morgen dann. Im Plenum nachts wird öffentlich zu Gewalt aufgerufen... aber wer macht den so was?... Kinderspiel für die Bullen. In Kopenhagen läuft jedenfalls nichts, nur Kamikazeaktio-

nen, alles vorhersehbar und darum nichts mehr spontan. In Christiania rocken die Bullen abends rein, wer es in die Kneipe schafft, kann live im TV sehen, was vor der Tür gerade passiert.

Ja aus Kopenhagen gibt es nicht wirklich was erfreuliches zu berichten. Vielleicht musste einem das Camp erst fehlen, um diese Möglichkeit der spontanen Orgas schätzen zu können. Wir waren dabei und haben das Klima nicht gerettet und sind weit unter unseren Möglichkeiten der spontanen Aktionen, des gemeinsamen Handelns geblieben. Auch das Klima hat den Kapitalismus zum Feind.

Gruppen und Initiativen in der NewYorck

von OrgaOhnePlenum – April 2100

Der Projektezusammenhang NewYorck im Bethanien besteht aus einer Vielzahl von Menschen, Projekten und Initiativen, die diesen gemeinsam tragen.

Auf dem Plenum jeden letzten Sonntag im Monat diskutieren wir wichtige Fragen und treffen Entscheidungen. Für alltägliche Fragen wie z.B. die Raumvergabe haben wir eine Arbeitsgruppenstruktur. Hier stellen wir die meisten der bei uns aktiven Gruppen kurz vor:

Anarchistische Föderation Berlin Wir streben die Überwindung jeglicher Form von Herrschaft an. Kapitalismus und Patriarchat, Rassismus und religiöse Fundamentalismen, Eigentum und kollektive Identitäten wie Gender und Nation sehen wir als Haupthindernisse für die Verwirklichung einer herrschaftsfreien gesellschaftlichen Ordnung auf globaler Ebene, in der Verschiedenheiten in Freiheit gelebt werden können. Wir organisieren uns als hierarchiefreien Bund von Menschen auf Grundlage von Freiwilligkeit und Gemeinsinn. Voraussetzung dafür sind Offenheit, Transparenz und Kommunikation, sowie kontinuierliche Reflexion. Wir verstehen Aufklärung und Direkte Aktion als (de)zentrale Mittel um jenseits von Parlamenten unsere Vorstellungen zu verwirklichen. Plenum jd. 1. Sonntag im Monat um 16h. Kontakt: afb@riseup.net, <http://afb.blogspot.de>

Anarchistisches InfoCafe Das anarchische Infocafe will Impulse geben, wie eine herrschaftsfreie Gesellschaft aussehen könnte und Wege zu ihrer Umsetzung aufzeigen. Dazu bietet es die Möglichkeit, emanzipative Ideen und Aktionen vorzustellen, herrschaftskritische Bewegungen in vergangenen und heutigen Zeiten zu untersuchen und so nicht nur unsere Vorstellungen von einer herrschaftsfreien Gesellschaft zu hinterfragen, sondern auch Organisations- und Aktionsformen vorzustellen. Zusammen

mit anderen Gruppen sind wir Teil des Projektzusammenhangs New Yorck im Bethanien und arbeiten gemeinsam an der Gestaltung eines selbstverwalteten sozialen, kulturellen und politischen Zentrums im Bethanien von Unten. Wir machen regelmäßig jeden 2. und 4. Montag im Monat Veranstaltungen und vegane Vokü. a-infocafe@riseup.net.

autotrans* Seit Oktober 2009 trifft sich monatlich ein loser Zusammenhang von Menschen, die sich irgendwie unter den Labeln linksradikal und trans* verorten können. Da uns Inhalte wichtiger sind als Identitäten, wollen wir uns in einem Rahmen treffen in dem ein Konsens bezüglich der Kritik an Zwei-geschlechtlichkeit besteht, diese jedoch nicht losgelöst, sondern verknüpft ist mit Kritik an anderen gesellschaftlichen Strukturen. Denn Zweigeschlechtlichkeit (und auch trans*) kann nicht losgelöst von anderen Machtverhältnissen gedacht werden. Wir haben zwar keine gemeinsame Definition, was linksradikal nun eigentlich bedeutet, wollen jedoch einen gewissen Minimalkonsens bezüglich der Ablehnung von Repressionsorganen und gesellschaftlichen Machtverhältnissen wie Rassismus, Kapitalismus, Sexismus, Homophobie, Antisemitismus und Ableism. Mehr unter <http://trans.blogspot.de>

B.O.N.E. Basisdemokratisch, Oblomovistisch, Neurotisiert, Emanzipation. Treffen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat 19:30 h. <http://www.bone-net.de>;

Büro für ALLE MigrantInnen und Flüchtlinge Seit zwei Jahren ist das Büro ein Raum für Gruppen und Individuen, die aus verschiedenen Teilen der Welt kommen und unterschiedliche Erfahrungen und verschiedene Visionen haben, wie wir gegen Rassismus, Diskriminierung und ihre Ausprägungen im deutschen System wie Polizeibrutalität, Abschiebungen und Sondergesetze kämpfen können. Mit diesem Raum gibt es eine Plattform, auf der MigrantInnen und Flüchtlinge autonom und unabhängig soziale, kulturelle, und politische Aktivitäten initiieren, organisieren und konsumieren können. Zur Zeit wird der Raum von THE VOICE Berlin, Plattform der MigrantInnen und Flüchtlinge und der Vorbereitungsgruppe der Karawane besetzt, wobei unsere Infrastruktur offen für alle MigrantInnen ist. Für Anfragen schickt bitte eine Mail an: the_voice_berlin@gmx.de

COP15 Antirepressionsgruppe
Antirepressionsarbeit nach Kopenhagen.
<http://cop15antirep.blogspot.eu>

Delfina e.V. Verein für Versammlungsfreiheit und Wahrung der Grundrechte für alle benachteiligten Menschen.
<http://delfina-grundrechte.org>

Dokumentationsstelle der ARI Die Dokumentationsstelle der Anti-rassistischen Initiative (ARI) gibt die jährlich neu erscheinende Dokumentation "Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen" heraus.

Kontakt: ari-berlin-dok@gmx.de,
<http://www.ari-berlin.org/doku/titel.htm>

DruzBar Bei der Druzbar gibt es politische Veranstaltungen, Filme und Konzerte, verbunden mit Essen, Getränken, Musik und Cocktails und alles immer zur Unterstützung von unterschiedlichen politischen Projekten. Jeden 1., 3. und 5. Montag im Monat. Kontakt: druzbar@web.de

Food For Action FOOD FOR ACTION kocht auf politischen Aktionen und Veranstaltungen, um den Widerstand zu stärken – OHNE MAMPF KEIN KAMPF – und um politisch und ökologisch sinnvolle Alternativen in die politische Praxis zu integrieren. Wir sehen uns nicht als unpolitische Dienstleistung, sondern als Mitmachküche die nach Möglichkeit in die politischen Aktionen eingebunden werden möchte. Wer bei Kochaktionen dabei sein möchte, kann sich auf den Food For Action Aktionsverteiler setzen lassen: Kurze Mail an kochen@food4action.de und Ihr bekommt Nachricht von unserer nächsten Aktion. <http://www.food4action.de>

Globale (Filmfestival) Die globale ist ein globalisierungskritisches Filmfestival, dem es gezielt um die Sichtbarkeit drängender politischer Konflikte und deren Diskussion und Gegenwehr geht.
<http://www.globale-filmfestival.org>

Initiative Oury Jalloh
<http://initiativeouryjalloh.wordpress.com>

Initiative Zukunft Bethanien Die Initiative Zukunft Bethanien (IZB) ist ein freier Zusammenschluß verschiedenster Einzelpersonen und Initiativen aus Kreuzberg und darüber hinaus. Die IZB hat als Ziel, die Privatisierung des Bethaniens als "Internationales Kulturelles Gründerzentrum" zu verhindern, und hier statt dessen unter Beteiligung aller derzeitigen NutzerInnen ein kulturelles, künstlerisches, politisches und soziales Zentrum von unten unter Beteiligung insbesondere auch der AnwohnerInnen zu schaffen. In diesem Zusammenhang arbeiten wir auch zu den mit der Frage nach der Zukunft des Bethanien verbundenen Sachverhalten, wie Privatisierung der Stadt, Verlust öffentlichen Raumes, Veränderung der Sozialstruktur und Hartz IV, Migration und Rassismus, Kulturpolitik etc. Treffen jeden Mittwoch 20 Uhr <http://www.bethanien.info>

Kollektivbibliothek + Plakatearchiv
Schwerpunkte: Gender/ Queer-Trans / FrauenLesben/ Schwule / anti-patriarchale Kämpfe; Anti-Rassismus / Anti-Fa-

schismus / Neo-Postkolonialismus; Antisemitismus – Judaica / Anti-ziganismus – Sinti & Roma; 1968 / soziale Bewegungen / Anti-Militarismus; Re-pression – Knast – Gefangene; Häuser-Wagen-Miet-Kämpfe; Stadtumstrukturierung – Gentrifizierung; Anti-AKW; Anarchismus / Autonome; National-sozialismus 1933-45 / Widerstand / Deutsche Geschichte.

Kontakt: kollektivbibliothek@so36.net

LatinoKino Die Transnationale Noche Latina verbindet gemeinsames Essen, politische Filme aus Lateinamerika und Diskussion. Veranstaltung an 2 Dienstagen im Monat.

Kontakt: latinokinony59@googlemail.com

Mediaspree Versenken! Der Initiativkreis Mediaspree Versenken! vertritt die Interessen derjenigen, die ein Spreeufer als Grün- und Kulturfläche mit vielfältigen Nutzungen wollen. Wir fordern einen Mindestabstand von 50 Metern zum Spreeufer für sämtliche Neubauten, die Einhaltung der Berliner Traufhöhe von 22 Metern und den Brommysteg statt der Straßenbrücke. Wir stehen für eine alternative, soziale und ökologische Stadtentwicklung, in der sich viele engagieren können und nicht nur wenige Bauspekulanten!
<http://www.ms-versenken.org>

Mietshäuser Syndikat Regionalgruppe Berlin Das Mietshäuser Syndikat berät selbstorganisierte Hausprojekte, die sich für das Syndikatsmodell interessieren; beteiligt sich an Projekten, damit diese dem Immobilienmarkt entzogen werden; hilft mit Know How bei der Projektfinanzierung; initiiert neue Projekte. Treffen jeden 1.+3. Freitag im Monat, berlin-brandenburg@syndikat.org, <http://www.syndikat.org>

Nomadisches AntiKriegsCafe Das AntiKriegsCafe soll ein Ort sein...: für Diskussion; um Kontakte zu knüpfen zwischen Menschen, die eigene Lebenserfahrungen in Konfliktregionen machen mussten und jenen, die scheinbar fernab der Kriege leben; ein Ort für kleine Veranstaltungen und Filme; für ein entspanntes kühles Getränk und relaxte Kaffee-Geselligkeit; als Infobörse und sichtbarer Ausdruck von Antikriegsaktivitäten. Wir wollen ein Treff- und Anlaufpunkt sein für AktivistInnen aus aller Welt.

Kontakt: antikriegscafe@riseup.net

Radical Theory Berlin - Reading Group
How can we use theory to understand, relate to and challenge our political environments? Are you interested in reading Deleuze and Guattari and related critical thinkers? As well as thinking through what these ideas offer us in terms of self-organization? We want to create an open environment for reading, discussing and

applying theory as well as build a dialogue between philosophical reflection and direct activism in Berlin. Join us in our weekly discussions of texts and themes on capitalism, space, self-organization and the city. No prior knowledge required, all welcome!

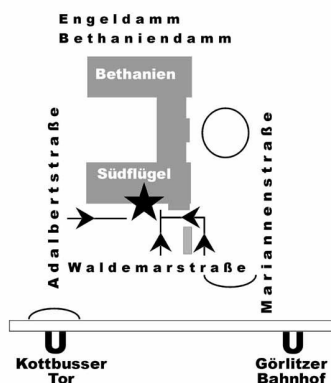
<http://radicaltheoryberlin.blogspot.com>

Rebel Clown Army Berlin Die Rebel Clown Army Berlin sucht Dummköpfe, Radikale, GaunerInnen und alle interessierten Nasen, die mit der kämpferischen Kraft der unbarmherzigen Liebe in gewaltfreien Aktionen die langweilige Welt stören wollen. Wir trainieren zusammen die subversive Freiheit, um das autoritäre Leistungssystem zu verwirren. Join the army with love and respect. Treffen jeden Mittwoch 19 h. <http://www.clownarmy.org>

Reflect! reflect! - Assoziation für politische Bildung und Gesellschaftsforschung ist der Name eines seit Oktober 2004 bestehenden Vereins mit Sitz in Berlin, der versucht, Kräfte gegen die sich im Bildungssektor ausbreitenden Prekarisierungstendenzen zu bündeln. Gleichzeitig soll ein Grundstein für die Selbstorganisation all jener gelegt werden, die im Bildungs- und/oder Forschungsbereich arbeiten oder arbeiten wollen, dies aber aufgrund der aktuellen politischen wie ökonomischen Veränderungen an den Hochschulen und im gesamten Bildungssektor kaum mehr können.

<http://www.reflect-online.org>

Spreepirat_innen Die Spreepirat_innen sind im Rahmen des Initiativkreises "Media Spree versenken!" aktiv. Es geht uns darum, gegen eine profitorientierte Stadtumstrukturierung mobil zu machen und für eine Stadt zu kämpfen, die für alle da ist. Vom Thema des Großprojekts Mediaspree am Spreeufer sind wir zu den negativen Folgen auf die benachbarten Kieze bzw. auf dort lebende Leute mit wenig Geld gekommen: Aufwertung, Verlust un- oder wenig kommerzieller Orte, steigende Mieten, Verdrängung aus den Innenstadtbereichen, Zwangsumzüge und drohende Obdachlosigkeit.



Gerade was die Mieten angeht, ist Stadtentwicklung eben auch eine Klassenfrage. Wir beteiligen uns u.a. an den Kampagnen "Steigende Mieten stoppen!" und "Mediaspree entern!". Treffen: Jeden Montag 19:30 Uhr. Kontakt: spreepiratinnen@riseup.net <http://www.kreuzberg-info.de/pirati>

Squat Tempelhof Mehr Infos: <http://tempelhof.blogspot.de>

Stadtteilbüro Das Stadtteilbüro wird von verschiedenen Gruppen gefüllt, die sich in der Mehrzahl irgendwie auf Stadtteilarbeit beziehen oder ähnliches. Aber nicht alle. Da wären die Initiative Zukunft Bethanien, die Spreepirat_innen, die Berliner Regionalgruppe des Mietshäuser Syndikats sowie die Anarchistische Föderation Berlin. Außerdem gibt es hier regelmäßige Sprechstunden der NewYorck.

<http://stadtteilbuero.blogspot.com>

„Steigende Mieten stoppen!“ Seit Jahren steigen in der Berliner Innenstadt die Mieten rasant. Gleichzeitig nimmt die gesellschaftliche Ungleichheit zu: es gibt immer mehr Armut. Dies führt nicht nur dazu, dass die Menschen einen immer größeren Teil ihrer Einkommen für Miete und Mietnebenkosten ausgeben müssen, sondern bedeutet auch die konkrete Verdrängung von Menschen mit geringem Einkommen. Dies ist aber kein Naturgesetz sondern Ausdruck einer Politik, die sich nicht an den Bedürfnissen der Mehrheit der Bevölkerung orientiert. Um diese Politik zu verändern, haben wir uns im Berliner Mietenbündnis zusammengeschlossen. Dabei können wir in der Mieterstadt Berlin an eine lange Tradition unterschiedlichster Mieter_innenkämpfe anknüpfen: Runde Tische, Demonstrationen, Formen des zivilen Ungehorsams, Mietenboykott, Wohnungs- und Hausbesetzungen.

Gemeinsam für gute und billige Wohnungen für Alle statt hoher Profite für Immobilienbesitzer_innen!

Treffen: 1. und 3. Dienstag im Monat um 19 Uhr im NewYorck

Kontakt: mietenstopp@gmx.de <http://mietenstopp.blogspot.de>

Südflügelcafé Das Südflügelcafé immer mit leckerem selbstgebackenen und veganen Kuchen, dampfendem Kaffee, nettem Plausch und unterschiedlichem Rahmenprogramm für Gross und Klein - jeden 2. Sonntag im Monat.

The Voice Refugee Forum Berlin <http://www.thevoiceforum.org>

Mitmachen und Unterstützen

von OrgaOhnePlenum – April 2010

Die NewYorck ist ein Projekt zum Selber- und zum Mitmachen.

Wenn ihr mehr wissen wollt, schaut ins Internet oder kommt zu unseren Monatsplena – oder schaut einfach mal bei einer Veranstaltung vorbei:

Montags gibts ab Acht Vokü, entweder mit der Druzbar oder dem A-Info-Cafe; **dienstags** findet ihr die (u.a.) oblomovistische Gruppe B.O.N.E. und das Latinokino - immer öfter ebenfalls mit leckerem Essen; **mittwochs** lädt die Rebel Clown Army zum Trainieren; **donnerstags** wird radikal gelesen in der RadicalTheoryReadingGroup – **freitags** und **samstags** habt ihr gute Chancen auf eine Party. **Am Sonntag** wird gechillt, mindestens jeden zweiten Sonntag im Monat beim Südflügelcafé.

Insgesamt waren das im letzten Jahr ca. 150 Info- und Diskussionsveranstaltungen, 70 Voküs, unzählbare Planas, 40 Kreativ- und Bastelaktionen, fünf Ausstellungen, und und und...

Aber auch wenn ihr selbst was machen wollt und z.B. Räume sucht für einmalige oder regelmäßige Veranstaltungen, drinnen oder draußen - schreibt einfach! Gut geeignet sind die Räume für Treffen, Workshops, Seminare, kleine Theatergruppen, Infoabende, u.v.a.m.

Um die NewYorck im Bethanien als Freiraum für politisch und sozial engagierte Gruppen und Personen, als Ort der Begegnung, Solidarität und Aktion weiter unkommerziell und solidarisch zu erhalten, sind wir auf der Suche nach Unterstützer_innen.

Wir versuchen, mit kleinen Beträgen möglichst vieler Menschen einen festen Sockelbetrag für die monatlich anfallenden Kosten zu schaffen, so dass die NewYorck von vielen Menschen gemeinsam getragen wird. Dazu läuft unsere Kampagne "Auch Kleinvieh macht NewYorck!", bei der ihr die NewYorck mit monatlichen Beiträgen ab einem Euro unterstützen könnt.

**NewYorck im Bethanien
Bethanien-Südflügel
Mariannenplatz 2a
10997 Berlin
Fon/Fax: 030 – 617 40 101
e-mail: newyork@so36.net
<http://www.newyork.net>**

Anfragen zur Raumnutzung:
raum_ny59@gmx.net

Zur Spendenkampagne:
<http://www.newyork.net/bethanienfuer-alle/unterstuetzen.html>